



## Ein fast perfekter Tarnkappenpilz:

Die **Binsenkeule** *Macrotyphula filiformis* (Bull. ex. Fr.) Paechn. ex. Rauschert

*Synonyme: Macrotyphula juncea, Clavariadelphus junceus*

Text und Bilder von DIETER GEWALT, Rodgaustr. 26 63128 Dietzenbach

Die zierlichen Binsenkeulen gehören zweifellos zu den Arten, deren Häufigkeit vielerorts noch nicht erkannt worden ist. Der Grund: sie sind wie geschaffen, um übersehen zu werden. Als hätten sie Tarnkappen auf, machen sie sich in der Laubstreu trotz massenhaften Auftretens selbst für aufmerksam umherspähende Pilzsucher unsichtbar. Sie werden einfach nicht bemerkt, auch wenn man mitten in einer mehrere Quadratmeter großen Fläche steht, auf der es von Fruchtkörpern nur so wimmelt und man schon Dutzende zertreten hat. Meinen ersten Fund verdanke ich einer Gruppe von Elfenbeinschnecklingen. Als ich mit der Kamera auf dem Boden knieend mein fotogenes Motiv anvisiere, erscheinen sie wie aus dem Nichts hervorgezaubert in meinem Blickfeld. Weiß der Geier, wie viele Funde mir in all den Jahren zuvor entgangen sind, aber seither habe ich einen Blick für die schlanken Keulchen entwickelt, die Zahl der Fundpunkte in meinen

Beobachtungsgebieten südlich von Frankfurt von null auf elf gesteigert und eine Erfahrung gemacht, die unter Pilzfreunden als vertrautes Phänomen bekannt ist: hat man eine bestimmte, vielleicht jahrelang vergeblich gesuchte Art zum ersten Mal gefunden, begegnet man ihr plötzlich immer wieder. Das Pilzauge ist programmiert!

**Beschreibung:** Fruchtkörper fadenförmig, gerade aufragend oder  $\pm$  verbogen, selten verzweigt, oben spitz bis abgerundet zulaufend, an der Basis leicht verschmälert und meist gekrümmt dem Substrat aufsitzend, hohl, elastisch, bis 8 cm hoch, hell ockerfarben, im Alter dunkelnd.

**Vorkommen:** September bis November auf vermodernden Blättern verschiedener Laubbäume. Eigene Funde: 6 x Eiche, 3 x Buche, 1 x Birke, 1 x Erle. Meist in großen Scharen von z.B. mehr als tausend Fruchtkörper auf 4 qm.

**Abgebildete Kollektion:** 7.9.1998, Messeler Höhe, MTB 6018. Weitere Funde MTB 5918, 5919, 6019.

Sporen 6 - 10 x 3 - 5 µm, elliptisch, glatt, inamyloid.

**Verwechslung:** Sehr ähnlich ist das Linsen-Fadenkeulchen *Typhula phacorrhiza* Fr., das jedoch einem linsenförmigen, ca. 3 mm großen Sklerotium entspringt und größere Sporen besitzt. Diese Art fand ich einmal in einem Petersilieebett.

**Anmerkungen:** In der Literatur finden sich widersprüchliche Angaben über Vorkommen und Häufigkeit. Breitenbach und Kränzlin geben als Substrat für die Binsenskeule „faulende Stengel von Kräutern, Knospenschuppen, Reste von Blättern und Zweigen“ an und bezeichnen die Art als selten. Für das Linsen-Fadenkeulchen nennen sie „abgefallene, moderne Blätter“ und ein verbreitetes Vorkommen. Diese Angaben sind reziprok zur Auffassung anderer Autoren und decken sich auch nicht mit meinen Beobachtungen, nach denen *M. filiformis* die eindeutig häufigere und Fallaub besiedelnde Art ist. Sie mag, wie bei Krieglsteiner nachzulesen, frische Au- und

WEdellaubwälder bevorzugen, ist aber bei ausreichender Feuchtigkeit auch auf ärmeren Sandböden keine Seltenheit. Krieglsteiner räumt ein, daß die bisher festgestellte Verbreitung der Binsenskeule, weil leicht zu übersehen, noch stark ergänzungsbedürftig sei. Er fügt aber hinzu: „Hat man sich einmal auf die zierlichen Keulen eingesehen, findet man sie in den entsprechenden Wäldern auf Schritt und Tritt.“

Es lohnt sich also, liebe Pilzfreunde, nach dieser Art Ausschau zu halten. Ich kann Ihnen aus eigener Erfahrung versichern, daß der erste Fund trotz der vom Habitus wenig spektakulär erscheinenden Fruchtkörper ein beeindruckendes Erlebnis ist.

#### **Literatur:**

**Breitenbach, J. und Kränzlin, F.** (1986): Pilze der Schweiz Band 2

**Dähncke, R.M.** (1982): 700 Pilze

**Gerhard, E.** (1997): Dr Große Pilzführer.

**Krieglsteiner, G.J.** (1985): Beiheft 6 zur Z. Mykol.

**ibid** (1991): Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands Band 1 A

